

Tagebucheintrag vom 27. November 2015

Heute hatte ich eine wunderbare Stunde im Darstellenden Spiel. Doing gender, das ist ein Theaterkanal. Sie verstehen gar nichts? Okay. Schülerinnen und Schüler lernen im Darstellenden Spiel sich zu fokussieren und auf der Bühne bewusst zu arbeiten. Sie lernen auch, was typisch weiblich oder typisch männlich ist. Simone de Beauvoir hat den Satz gesagt: "Du bist nicht als Frau geboren, du wirst es." Mit der Übung "Doing gender" machen wir uns das sogenannte typisch weibliche und das sogenannte typisch männliche bewusst. Auf der Skala 1 steht beispielsweise bei männlich irgendein Machorapper und auf typisch weiblich, also der Nummer 10, Barbie. Dazwischen also etwa bei 5 liegt Conchita Wurst. Verstehen Sie? Meine Schüler haben es sofort verstanden. Der schönste Satz kam von einer Schülerin, die sich furchtbar darüber aufregte, dass es diese Kategorisierung überhaupt gibt: "Warum darf ich nicht so dasitzen, wie es normalerweise Männer tun?" Wie sitzen Männer überhaupt da? Gutes Theater nutzt den Bruch dieser Kategorien und verlässt damit das Klischeehafte. Heute Morgen ist das den Schülern wunderbar gelungen.

Tagebucheintrag vom 26. November 2015

Aus gegebenem Anlass bitte ich alle Eltern, deren Kinder ein Smartphone besitzen, gemeinsam mit ihren Kindern in die Chats auf den Handys zu schauen. Da werden immer wieder Schüler ausgeschlossen, beschimpft, gemobbt. Da gibt es nichts, was es nicht gibt. Da werden Gerüchte verbreitet, Allianzen geschlossen, Lehrer und Eltern beschimpft. Mischen Sie sich ein, reden Sie mit dem Kind, sorgen Sie für ein wertschätzendes Miteinander. Lassen Sie Ihr Kind nicht einfach mit der Frage über den Umgang mit dem Handy allein. Lassen Sie sich die Bilder zeigen, die Ihr Kind von sich und vom Rest der Familie naiv durch die Welt schickt. Bringen Sie Ihrem Kind einen wertschätzenden Umgang mit dem Smartphone bei. Das gehört heutzutage zu den Erziehungsaufgaben unbedingt dazu. Oft wissen die Kinder nicht, was sie anrichten. Bei sich und bei anderen. Wir müssen sie schützen und andere. Die Schule wird dazu natürlich Elternabende veranstalten. Bis dahin und danach sollen wir jedoch alle auf der Hut sein und einmischen. Wegsehen gilt nicht.

Tagebucheintrag vom 25. November 2015

Auf meiner Reise durch den Norden bin ich in Wolfsburg angelangt. Die Neue Schule Wolfsburg ist genau ein Jahr älter als wir und liegt in der Nähe des VW-Werkes, wird zur Hälfte von VW und zur anderen Hälfte durch die Stadt bezahlt, eine freie Schule, keine staatliche. Wie im Gymnasium zuvor gibt es hier auch ein gutes Miteinander und viel Arbeit. Die Schule ist in einem renovierten Altbau und baut selbst Zug um Zug neue Gebäude. Es ist alles riesig hier, die Schule kann auch in den Räumen die pädagogischen Leitlinien unterstützen. Kurz vor der Einweihung steht ein Gebäude für die Klassen 10 - 13, das einfach nur wunderbar ist. Hier folgt der Raum der pädagogischen Idee, das ist ideal, einfach fantastisch. Ich sage das nicht voller Neid, warum soll nicht eine Schule entstehen können, die durch die Unterstützung eines Weltkonzerns, gute Bildung geschehen kann. Was mich besonders beeindruckt hat, war, dass die Lehrerinnen und Lehrer im Sinne kooperativer Unterrichtsentwicklung wirklich weit sind. Da werden auf einem schuleigenen Server für jedes Fach Unterrichtsbeispiele abgelegt, auf die alle Lehrerinnen und Lehrer zugreifen können. Hier ist Wolfsburg wirklich weit, klasse!

Tagebucheintrag vom 24. November 2015

Immer noch bin ich in Helmstedt, an einem befreundeten Gymnasium schaue ich mir den Unterricht an und auch das Schulleben. Es ist eine gute Schule, in der Schülerinnen und Schüler mit den Lehrkräften ein gutes Miteinander haben. Dieses Gymnasium hat sich auf den Weg gemacht den einzelnen Schüler mitzunehmen und nicht auszusortieren, um am Ende mit den Übriggebliebenen Abitur zu machen. An dieser Schule machen fast alle ein Abitur. Nicht geschenkt, schließlich nimmt auch diese Schule am Zentralabitur teil. Was Zentralabitur bedeutet, kann man hier auch sehen. Die Lehrerinnen und Lehrer werden, je näher das Abitur rückt, gezwungen Test um Test zu schreiben, um die Schüler auf das Zentralabitur vorzubereiten. Das hat mit lernen nichts zu tun, hier werden unfassbar viele Themen in kürzester Zeit über die Köpfe der Schüler hinweg sozusagen gelernt. Am Ende muss der Einzelne irgendwie das Richtige gelernt haben. Das kommt dabei heraus, wenn man meint durch eine Zentralprüfung eine Vergleichbarkeit erreichen zu können. Gott sei Dank haben wir in Rheinland-Pfalz immer noch die Möglichkeit als Schule Abiturprüfungen einzureichen, von denen auch welche genommen werden. Hoffentlich bleibt das so.

Tagebucheintrag vom 23. November 2015

Ich befinde mich auf großer Fahrt. Ich bin in Helmstedt, jenes Helmstedt, das alle, die früher in den Osten gefahren sind sehr gut kennen. Marienborn war der Übergang auf dem Transit Richtung Berlin und es ist manches so, als ob die Welt immer noch so sei wie damals. In Hötenshausen haben sie ein 400 Meter langes Mauerstück stehen lassen, hier kann man das ganze Ausmaß sehen. Eine Mauer, Metallabwehr für PKWs, ein ehemals verminter Grünstreifen, ein Beobachtungsturm, Stacheldraht und noch eine Mauer, 1400 Kilometer, so lang war die Mauer zwischen Ost und West. Es ist kalt und nass, gerade richtig für einen solchen Ort. Ganz am Turm begegnen wir einer Frau, die in diesem Ort wohl geboren war und aus deren Mund wir nicht nur Lob und ein Aufatmen hören, sondern auch Wehmut. Als die Mauer noch stand, war man für sich, man wusste was zu tun war und was man nicht durfte. Jetzt steht einem die Welt offen, doch diese Frau kann mit der neuen Freiheit nicht immer gut umgehen.

Tagebucheintrag vom 20. November 2015

Gerade eben lese ich in einer Zeitschrift für Schulleitungen einen Artikel mit dem Titel "Was ist eine gute Lehrerin, was ist ein guter Lehrer" von Hilbert Meyer.

1. Eine gute Lehrperson versteht es, ein Arbeitsbündnis mit ihren Schülerinnen und Schülern herzustellen.
2. Sie beherrscht ihr didaktisch-methodisches Handwerkszeug.
3. Sie verknüpft ein vertieftes fachwissenschaftliches Wissen mit hoher fachdidaktischer Kompetenz (siehe Punkt 1)
4. Sie versucht, so wie dies John Dewey und Wolfgang Klafki gefordert haben, im Klassenzimmer eine demokratische Unterrichtskultur zu entwickeln.

5. Sie orientiert sich bei der Arbeit im Klassenzimmer nicht nur an ihrem Erfahrungs-, sondern auch an Theoriewissen und entwickelt dabei pädagogischen Takt im Sinne Johann Friedrich Herbarths.

6. Sie weiß, dass einige ihrer Aufgaben in sich und zueinander in Widerspruch geraten können. Aber sie versteht es, die Widersprüche auszubalancieren.

7. Sie begegnet ihren Schülern mit Respekt und besteht darauf, dass auch die Schüler respektvoll miteinander und mit der Lehrperson umgehen.

8. Sie arbeitet gern im Team und versteht sich als Mitglied einer professionellen Gemeinschaft.

9. Sie betreibt Weiterbildung und setzt sich selbst Entwicklungsaufgaben.

10. Sie entwickelt ein politisches Berufsverständnis (im Sinne Klafkis).

Tagebucheintrag vom 19. November 2015

Wenn Kinder größer werden, werden sie auch immer wunderlicher. Manche zumindest. Es ist schon richtig lustig, was wir von unseren Schülerinnen und Schülern aus den 10. Klassen zu hören bekommen. Eine IGS hat eine heterogene Schülerschaft, das heißt Kinder, die viel Hilfe brauchen und andere, die schon sehr weit sind. Nun geht es in einer 10. Klasse quasi um die Wurst, schaffe ich den Übertritt in die 11. Klasse, gehe ich mit einem guten Abschluss in eine Ausbildung oder in eine andere Schule oder schaffe ich vielleicht gar keinen Abschluss. Dies hängt klar an jedem Einzelnen. Da passiert es einem schon, dass Schüler einem zu größerer Strenge aufrufen: " Ja, wenn Sie das von mir verlangen, dann mach ich das auch." "Ich arbeite nur unter Druck."

Eigentlich sind die Aussagen auf der einen Seite lustig, für einen begeisterten Lehrer auch ein wenig frustrierend. Intrinsische Motivation, also dass der Schüler von sich aus interessiert ist am Lernen, davon ist bei einigen leider nichts vorhanden. Gewiss, wenn ich mich auch am Wochenende hinsetzen muss und arbeiten darf, ist das tatsächlich Arbeit. Aber, es lohnt sich, ich erhalte den Schlüssel alles lernen und studieren zu können was ich möchte. Das ist doch eine tolle Sache und es ist auch schön etwas zu wissen und etwas zu verstehen.

Tagebucheintrag vom 18.11.2015

Heute ist Buß- und Betttag. Ich gebe es zu, Halloween ist für viele spannender und wichtiger. Aber Buße zu tun und vor allem zu beten ist wichtiger denn je. Wofür zu beten? Warum Buße tun? Das muss schließlich jeder für sich selbst entscheiden, aber wenn wir alle einmal kurz inne halten und nachdenken, so bin ich sicher, fällt jedem etwas dazu ein. Wo habe ich in der letzten Zeit Menschen verletzt? Wo habe ich Versprochenes nicht eingelöst? Wo habe ich über einen anderen etwas gesagt, was ich nicht hätte sagen sollen? Endlos könnte ich hier Fragen formulieren und Buße tun. Und beten? Das liegt ja wohl auf der Hand.

Tagebucheintrag vom 17. November 2015

Wie versprochen geht es in diesem Tagebucheintrag um den Elternabend zu dem Thema "Handy und Apps". Die Referentin Birgit Kimmel zeigte sich sehr überrascht über die große Besucherschar. Über 150 Menschen, darunter auch zahlreiche Schüler, hatten sich

eingefunden. Und es war spannend. Frau Kimmel skizzierte die Geschichte, die technische Geschichte zunächst des Handys, gewissermaßen vom Knochen zum Smartphone. Sie zeigte auf, dass das Smartphone aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken ist. Ziel des Vortrages war es zu überlegen, wie ein sinnvoller Umgang mit dem Smartphone aussehen kann aber auch dafür zu sensibilisieren, wie wir alle mit unseren Daten umgehen, was wir bereit sind Preis zu geben und welche Möglichkeiten es gibt sich zu schützen. Sehr eindrücklich waren Statistiken, in denen Frau Kimmel belegte, wie groß die Menge der Daten ist, die weltweit gesammelt werden. Bigdata ist da der Schlüsselbegriff. Bigdata steht für das Sammeln all unserer Daten, die wir hinterlassen. Jede SMS, jeder Anruf, jeder Klick im Internet wird gespeichert und gesammelt. In riesigen elektronischen Sammelfabriken laufen diese Daten zusammen. Und sie sind Gold und Geld wert. Sehr eindrücklich waren Zahlen aus den letzten Jahren. Da wurden die gesammelten Daten bis beispielsweise 2008 zusammengezählt und im Jahr 2009 waren es innerhalb des Jahres genauso viele Daten wie in den all den Jahren zusammengenommen. Im Jahre 2013 sammelte sich die gleiche Anzahl an Daten in 10 Minuten. Das ist doch der Wahnsinn. Wo das hinführt, wer das wie wozu nutzt, wer hier über wen die Kontrolle hat weiß kein Mensch. Doch eines ist klar, wenn wir hier nicht mit Einfluss nehmen, wird das ein richtiges Problem. Am Ende des Vortrages ging es um Erziehungsfragen. An Themen wie Handy ab 12 Jahren, Begleitung der Eltern, Begrenzung der Zeiten, in denen elektronische Medien benutzt werden, es ging um ein Heranführen in behutsamer Art und Weise. Das Thema "Cybermobbing" konnte an diesem Abend nicht behandelt werden, daraus werden wir einen eigenen Abend machen.

Tagebucheintrag vom 16. November 2015

In der Schule gibt es das sogenannte "Kerngeschäft", den Unterricht. Das Andere nimmt aber einen stetig wachsenden Raum ein. Mit dem Anderen meine ich alle über den Unterricht hinausgehenden Erziehungsfragen, all das, was Schülerinnen und Schüler davon abhält konzentriert in der Schule zu arbeiten. Da gibt es Eltern, die nicht da sind, Kinder, die kein Deutsch können oder Gewalt erfahren, da gibt es Faulheit, Desinteresse, nur noch Party. Da gibt es immer wieder nötige Unterstützungsmaßnahmen für Kolleginnen und Kollegen, Krankheiten und außerschulisches Wichtiges. In unserer Schule, in der wir versuchen auf den Einzelnen zu achten, steht man immer in der Gefahr die Probleme nicht dem zu geben, dem sie gehören. Wir können nicht alle Probleme lösen und müssen, so schwer es ist, akzeptieren, dass unsere Arme manchmal zu kurz sind. Professionelles, pädagogisches Handeln bedeutet auch sich distanzieren zu können.

Tagebucheintrag vom 13. November 2015

Am Montag findet der Elternabend zum Thema "Handys, Apps und Co." statt, von dem ich am Dienstag gerne berichten würde. Es geht um das Thema Handy bzw. Smartphone und Apps. Ich denke, dass wir ein Thema haben, das an diesem Abend angesprochen, aber nicht in aller Ausführlichkeit behandelt werden kann. Ich meine das Thema "Whatsapp". Dieses Programm ist das von Jugendlichen am meisten genutzte. Statistisch haben 98 Prozent aller Jugendlichen ein Smartphone und sehr viele davon Whatsapp. Whatsapp macht das Private öffentlich. Diese Entwicklung ist wahrhaft revolutionär. Was ich damit meine, möchte ich am Thema Geburtstag feiern erklären. Jugendliche laden heutzutage ihre Whatsapp-Gruppe zum Geburtstag ein. Da Jugendliche in verschiedenen Whatsapp-Gruppen sind, erhalten oft auch Menschen die Informationen über eine Geburtstagsfeier, die gar nicht eingeladen sind. Die kommen aber trotzdem. Da wird dann schnell mal aus dem Geburtstag eines 15jährigen ein Event mit mehr als 100 Leuten, von denen er einen Teil überhaupt nicht kennt. Was die dann auch an netten Getränken mitbringen, ist nicht zu steuern. Sicher, wir Alten haben früher auch

gefeiert und über die Stränge geschlagen. Aber meist für uns oder uns Bekannten. Privatheit verschwindet durch Whatsapp mehr und mehr. Wollen wir das?

Tagebucheintrag vom 12. November 2015

Physik ist eigentlich ein tolles Fach. Es wird von vielen Schülern in ihrer Schulzeit nicht geliebt. Auf einer Skala der unbeliebten Fächer gehört dieses Fach sicherlich zu den drei Schlusslichtern. Auch mir ging es in meiner Schulzeit so, Physik interessierte mich überhaupt nicht. Das lag natürlich nur an dem Lehrer und überhaupt nicht an mir. Wenn ich genau darüber nachdenke, traf dies auch für andere Fächer zu. Aber eigentlich sind physikalische Vorgänge doch total spannend. Hier werden Fragen gestellt, deren Antwort oft nicht leicht ist. Ich habe zwei Magnetkugeln auf dem Schreibtisch stehen, die, wenn man sie auf eine bestimmte Entfernung legt, zuerst wie aufgeregt hin- und her wackeln und sich dann ab einer bestimmten Entfernung rasend aufeinander zu bewegen und sich dann krachend miteinander verbinden. Dies richtig erklären können, ist doch eine tolle Sache.

Tagebucheintrag vom 11. November 2015

Erich Fromm hat ein überaus interessantes Buch geschrieben. Er ist Philosoph und tot. Sein Buch "Haben oder Sein" beschäftigt mich sehr. In diesem schreibt er: "Haben ist ein täuschend einfaches Wort. Jeder Mensch hat etwas; seinen Körper, seine Kleider, seine Wohnung, bis hin zum modernen Menschen, der ein Auto, einen Fernsehapparat oder eine Waschmaschine hat." Kurzer Einwurf: Das Buch stammt aus dem Jahre 1976. Weiter unten schreibt Fromm: "Für jene, die glauben, dass Haben eine höchst natürliche Kategorie innerhalb der menschlichen Existenz ist, mag es überraschend sein, wenn sie erfahren, dass es in vielen Sprachen kein Wort für "haben" gibt." Am Ende fasst er es zusammen: "Konsumieren ist eine Form des Habens, vielleicht die wichtigste in den heutigen Überflussesgesellschaften; seine Qualitäten sind ambivalent, es vermindert die Angst, weil mir das Konsumierte nicht weggenommen werden kann, aber es zwingt mich auch, immer mehr zu konsumieren, denn das einmal Konsumierte hört bald auf mich zu befriedigen. Der moderne Mensch könnte sich mit der Formel identifizieren: "Ich bin, was ich habe und was ich konsumiere". Erich Fromm hat dieses Buch 1976 veröffentlicht, ich glaube ihn würde heute der Schlag treffen.

Tagebucheintrag vom 10. November 2015

Gestern Abend war in der Festhalle das große Schaulaufen aller weiterführenden Schulen, sieben Schulen durften sich jeweils 10 Minuten lang im Großen Saal der Festhalle präsentieren. Dass die Zeit nicht reicht habe ich schon vor ein paar Tagen im Tagebuch festgehalten. Was dennoch von Interesse ist, sind die Geschichten, die Eltern von Grundschulkindern. Da hört man, die IGS nehme nur Landauer Jungs. Falsch, wir sind eine Schule für Jungs und Mädchen. Da hört man, die IGS sei keine Schule für Schüler aus dem Kreis Südliche Weinstraße. Auch falsch, auch die dürfen sich anmelden und werden genommen. In den vergangenen Jahren waren immer mehr als ein Drittel der Schüler aus dem

Kreis. Auch die Geschichten über das sehr unterschiedliche Lehren und Lernen in den Grundschulen sind interessant, werden natürlich aber hier nicht wiedergegeben.

Tagebucheintrag vom 09. November 2015

Heute ist der 16. November 2015. Eine ganze Woche habe ich kein Tagebuch geschrieben. Heute Abend, also am 16.11., findet ein Abend zum Thema "Handy, Apps und Co" statt, der sicherlich sehr spannend wird. Das Thema Handy war schon des Öfteren ein Thema in diesem Tagebuch. Ich habe über die Ideen zu einer sinnvollen Handynutzung in der Schule Gedanken geäußert und auch zu der Konsequenz beim Einhalten von Regeln. Die Frage, die mich umtreibt, ist: Warum ist es wirklich so wichtig ein Handy, das 900 Euro kostet, zu besitzen. Warum sehe ich so viele Kinder, von denen keiner eigenes Geld verdient, damit? Wir Erwachsenen verlernen "nein" zu sagen. Wir wollen ihnen doch alles ermöglichen. Den Satz, den meine Eltern gesagt haben, nämlich, dass ich es einmal besser haben soll als sie, kann ich nicht sagen. Ich hatte es schon gut, als ich jung war, ohne Sorgen, das Auto vom Papa, selbst die Strafbücher bezahlte er, Abitur und bezahltes Studium, ohne jemals dafür arbeiten zu müssen. Und unsere Kinder? Die sind in der Gefahr ihre noch größere Sättigkeit durch die Inkonsistenz von uns in einem überbordenden Konsum zu ertränken. Ich finde, dass wir als Eltern unsere Hausaufgaben machen müssen.

Tagebucheintrag vom 06. November 2015

Gestern schrieb ich über den ersten Elternabend der Oberstufe. Heute folgt ein kleiner Zusatz. Am 13. Januar 2016 wird es eine Fächerbörse in unserem Haus geben. Von 11.40 Uhr bis 15.30 Uhr können sich die Schülerinnen und Schüler, die in die gymnasiale Oberstufe gehen wollen, über deren Fächer und Inhalte informieren. Diese Einladung gilt für alle Interessierten, auch von außerhalb. Drei Wochen später wissen wir wie viele und wer sich in unserer Oberstufe angemeldet hat.

Tagebucheintrag vom 05. November 2015

Gestern Abend fand der Auftakt unserer Informationsveranstaltung zum Thema "Oberstufe und Abitur an der IGS Landau" statt. Die Mensa war voll besetzt.

Ich hoffe, dass die vielen Informationen in weiten Teilen beim Publikum angekommen sind. Wer sich wie wir schon lange mit diesem Stoff beschäftigt, wird manchmal blind für die Fragen derer, für die das Thema Oberstufe oder Mainzer Studienstufe noch ein Buch mit sieben Siegeln ist. Übrigens Mainzer Studienstufe heißt deshalb so, weil in Mainz 1967 eine Pilotschule diese Form der Oberstufe zum ersten Mal ausprobiert hat. Acht Jahre später entschloss man sich zur flächendeckenden Etablierung. Im Februar können sich Schüler, die die Berechtigung für eine gymnasiale Oberstufe haben, bei uns anmelden. Neben den Schülern aus unserem Haus werden wir sicher im kommenden Schuljahr auch Schülerinnen und Schüler anderer Schulen begrüßen dürfen. Ich bin gespannt auf die nächsten Wochen und Monate.

Tagebucheintrag vom 04. November 2015

Im vergangenen Jahr habe ich eine Theaterwerkstatt geleitet. Leider kann ich in diesem Jahr keine anbieten. Die Schülerinnen und Schüler, die ich in dieser Werkstatt hatte, kamen jetzt zu mir und protestierten. "Das können Sie doch nicht machen". Ein schlechtes Gewissen hatte ich schon, aber was soll ich denn tun? Nun haben sich drei der ganz Aktiven dazu

entschlossen eine eigene Werkstatt anzubieten. Sie sind alle in der 9. Jahrgangsstufe, haben ihr Angebot formuliert und treffen sich jetzt jeden Dienstag im Theatersaal. Was haben wir für tolle Kinder. Nun standen sie wieder in meinem Büro und forderten mich auf ein Stück für sie zu suchen und wir haben eins gefunden, für den Anfang. Ich bin sehr gespannt auf die erste Aufführung.

Tagebucheintrag vom 03. November 2015

Morgen ist ein großer Tag, wir stellen das [Konzept der gymnasialen Oberstufe](#) an der IGS Landau der Öffentlichkeit vor. Über ein Jahr hat die Gruppe, bestehend aus Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern und der Schulleitung, an einem Konzept für die Oberstufe gearbeitet. Am morgigen Mittwoch soll es nun um 19.30 Uhr allen Schülerinnen und Schülern, die vorhaben in die Oberstufe zu gehen, und deren Eltern vorgestellt werden. Für unsere Schule ist dies ein großer Schritt, vor dem wir alle Respekt haben.

Tagebucheintrag vom 02. November 2015

"Ein Paradies ist immer dann, wenn einer da ist, der wo aufpasst, dass keiner reinkommt."

Dies ist kein Zitat des bayrischen Ministerpräsidenten Seehofer, sondern des wunderbaren Kabarettisten Gerhard Polt. Es hängt schon einige Jahre an meiner Pinnwand und erfährt in diesen Tagen einen neuen Sinn. Am Freitag waren drei Kinder aus Syrien und eines aus Aserbaidschan mit Eltern bzw. der Mutter zur Anmeldung da. Die Aufgabe, vor der wir stehen, ist gewaltig. Niemand hat einen Masterplan. Jetzt ist wirklich Ideenreichtum, Empathie und Fleiß gefragt. Geld ist in unserem Land für wahr genug da, jetzt muss es eben entsprechend verteilt werden. Ich hoffe, dass die Kinder, die zu uns kommen schnell Deutsch lernen, denn dies ist die wichtigste Voraussetzung für das Weiterkommen. Hier brauchen alle Schulen die Unterstützung des Bildungsministeriums. Vielleicht erkennen sogar die politischen Vertreter jeder Couleur, dass jetzt gerade kein guter Zeitpunkt ist zu streiten, sondern gemeinsam die Geschicke zu lenken. Die Hoffnung stirbt zuletzt.